

**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

**Band:** 4 (1857)

**Artikel:** Alemannische Gedichte.

**Autor:** Hagen zu Hard

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-179201>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

- XI. Kinderreime: 1. *duat*, dort. — *Schmolzkoch*, n., Brei aus Gries, Milch u. Schmalz; oben l, 15. — 5. *Grēl*, d. i. *Grēdl*, Margaretha. — *blēda*n mit den Flügeln schlagen, flattern; Z. IV, \*42. 205. Tsch. 165. Cast. 88. — 16. *Hama'l*, n., Hämmerlein. — 31. *g'sduam*, gestorben.
- 

## Alemannische Gedichte.

Von Dr. Hagen zu Hard bei Bregenz.

### I. An die heimat.

O hoamátle, o hoamátle  
am himmelblaue Bodesê  
Geg' ôbedsunneschî!  
dè't ist mi goldes paradîs  
bi warm und kalt, bi blûest und is  
mîn kinderhimmel g'sî. 5.

Ihr grüene berg' im hoamâtländ,  
ruîna, wælder, felsewand,  
ihr bühel, lieb und nett!  
kornfeâlder, wîberg', güeter all',  
waldkappele und wasserfall, — 10.  
o wær i' wieder dè't!

O hoamátle, o hoamátle  
am himmelblaue Bodesê,  
dè't wær i' wieder frô!  
dè't wær mér wieder wie amôl  
so lîcht um's herz, so engelwol,  
wie niønamê' a'sô! 15.

Doch ka-n-as nimma', nimma' si'  
und kumm' i' nimma', nimma' hî'  
zum liebe hoamâtle:  
so nimm de letste grûess dersfürer,  
so nimm de letste kuss vu mir,  
du schöna Bodesê! 20.

**II. Die flöte im bergsee.**

A - n - öd's, a düsters wasser lît  
 in berge mitta - n - inn,  
 as schwimmt a schwarze flöte sît  
 üeralta tage dinn.

Amôle kunnt bim vollmôglanz  
 an wanderbursch dèrthî  
 ûs wîta lande, sei so ganz  
 betrüebt und trûrig g'si.

Er lornet müeda' a - n - an pfôl,  
 — er louft sît morge frueh, —  
 a h̄ mwê kriegt er uff amôl,  
 a hoamwê, wie no' nie.

Der nachtsturm brûst, der nachtsturm tôst  
 wild über berg und ried;  
 der bursch nimmt sîne flöte, blôst  
 dem schatz sî lieblingslied.

Und wie - n - as ûs ist, springt er g'schnëäll  
 in dunkelschwarze sê,  
 und bald verlöscht im hohe g'wëäll  
 sî namelôses wê.

Z· nacht hört ma', wenn as zwölfe schlêcht,  
 des flöte mengmôl g'rôat.  
 wêrs hört und 's hoamwê hot, der möcht  
 vergôh vor schmerz und lôad.

**III. Vom armen mühlburschen.**

A mûle stôt im grabe dinn,  
 a mûle neâb 'er hôad.  
 z· verzéllet wüsstet d· lütle drinn  
 so meng's vu' wê und lôad;  
 doch d· mûle gôt nô' âllad.

5.

10.

15.

20.

5.

An mühlbursch ist dè't dinna g·si~,  
 a pudeltreue hût,  
 und g·sunge hot er ûs und i~  
 meng's liedle heäll und lüt;  
 doch d· mûle gôt nô' âllad.

10.

Gern g·seahe hot er 's töchterle;  
 doch 's töchterle ihn nit.  
 bald fârt derheär an rîchere  
 und nimmts als wîble mit;  
 doch d· mûle gôt nô' âllad.

15.

Mî gueta' tschôle wird so blass,  
 er stirbt wie 's blûemle ab,  
 koa menscheoug wird um e nass,  
 vergeässe ist sî grab;  
 doch d· mûle gôt nô' âllad.

20.

## IV. Die neuigkeit.

Am karfrîtag nômmittag  
 kunnt i~ d· stadt a bûre~wîble,  
 sieht am grûene ôlberghag  
 all's im schwarze kload und hûble.  
 „Sæget mér doch, frôget as  
 Volla“ wundervitz a - n - ètle,  
 „sæget mér doch,“ wêäge was  
 gôt all's schwarz dô hund im städtle?“  
 „ „ Lôset, wissetor denn nit,  
 weär de siegeskranz erworbe?“ “  
 seit a - n - ander's wîble; „ „ hût  
 ist jô unser hèrrgæt g·storbe! “ “  
 „Ist er g·storbe!? ane, gêält!  
 ach in unserm tobel dinna  
 wird ma' uff 'er liebe wêält  
 doch o' gær nint, gær nint inna! “

5.

## V. Die zwei blauen augen.

Zwoā blaue ouge kenn' i' wôl,  
 Zwoā blaue ouge wît vū dô,  
 O saeh' i' s̄, saeh' i' s̄ nochamôl,  
 i' wett' de himmel fahre lô!

Des ist mér 's liebst uff erde g'sî~, 5.  
 mi all's, mi lâabe und mîn trôm  
 mîn morge- und mîn obedschî,  
 verzîh' mér's Gott im himmel domm!

Und sind die ouge füer mi' todt,  
 denn, herz, stand still, arm's herz, verdirb! 10.  
 trüeb's oug' vum lange schmerz so rôt,  
 o denn verlöscht und brich und stirb!

## VI. Zufriedenheit.

Mi hoamát ist lieble,  
 mi hoama't ist nètt,  
 âg'striche landüäble,  
 kernsprüchle stond dë't.

Mi hoamát ist proper 5.  
 und hèrzig, wie g'seit,  
 d' waldamsel mi oper,  
 s' landlâabe mi freud.

Jô, gèged, lieb bist mer!  
 i' tûsch' dèr mit koam. 10.  
 as blîbt mér und ist mér  
 am wölste dohoam.

Mi hûsle stôt fründle  
 im üppige grüa~.  
 as ist mér koā stündle 15.  
 langwîlig drinn, nie.

I' trink' m̄er koān trümmel,  
 i' iss m̄e' nit krank;  
 as ḡit m̄er der himmel  
 all's frei und all's frank.

20.

O lūtle' wie sinder  
 a gōrige dō!  
 ihr springet wie kinder  
 der lustbarkeit nō',

Sind lustig uff bæle  
 bi hochzig und mōl! —  
 i' mīna vier pfæle  
 dō ist mer halt wōl!

25.

### Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- I. An die Heimat. 1. *Hoamatte*, Dimin., Heimalein, liebe Heimat; vgl. VI, 1. — *dē't*, dort, elsäss. *dert* (Z. II, 563, 21.) schon mhd. *dert*, *dort*, aus, ahd. *darōt*, *dorōt*, *doret*, *deret*, Ben. Mllr. I, 385. — 5. *Blūəst*, m., Blüthe, auch mhd. *bluost*, st. f.; vgl. Stalder, I, 191 (als neutr.), Tobler, 62 (als sem.), Schmid, 78 f. Z. IV, 207; verglimpfend für „Blut“ Z. II, 503. 568, 67. Grimm, Wbch. II, 169 f. — *ls*, n., Eis. — 6. *g·si*, gewesen, s. unten II, 8. Z. IV, 118, IV, 2. —
9. *Bühel*, m., Hügel, horizontal fortlaufende Erderhöhung; ahd. *puhil*, mhd. *bühel* (aus *biugan*, biegen, u. verwandt mit Bügel, Buckel, Bucht etc.) Ben. M. I. 276. Grimm. II, 496. f. Schm. I, 160. Stalder, I, 239. Tobler, 66. cimbr. Wbch. 158 (*pübel*). — 10. *Gäter*, plur. n., Grasboden. — 11. *Waldkappele* (— — —), n., Waldkapellchen. —
18. *nīənamē'*, nirgend mehr (sonst); Z. III, 216, 36. — *a'sō*, also, so; Z. IV, 241, 5. — 19. *nimmā'*, nimmer; Z. II, 405, 5, 2. — 22. *letste*, letzte; Z. III, 218, 13. — *derfür*, dafür; Z. III, 128. 136.
- II. Die Flöte im Bergsee. — 1. *lit*, liegt; Z. II, 74, 1, 2. 562, 5. — 4. *dinn*, *dinna*, d. i. da innen, darin, Z. II, 172, 31. 40. — s. unten: III, 2. IV, 14. u. V, 8: *domm*, droben. — *lorne*, lehnen, wol erweicht aus *loāna*, mhd. leinen vgl. cimbr. Wbch. 143: *loānen*; Schm. II, 469: *laənə laən*. — *mūda'*, flektierte Form: (als ein) müder; Stalder. Dial. S. 91 ff. — 17. *gschnēäll*, schnell. — 19. *G·wēäll*, n., Gewelle, Wellenschlag. — 22. *grōat*, mhd. *gereit*, nhd. *bereit*, leicht, deutlich; vgl. in d. Form das holl. *gereed*, in der Bedeutung d. engl. *readily*. Grimm, Wbch. I, 1497
- III. Vom armen Mühlburschen — 2. *neăb' er Hōad*, neben der Haide. —